

## What's up?! - Konfi-Rüste 2.2. - 4.2.2007 is up!

Ich erinnere mich kaum noch an meine eigene Konfirmation, geschweige denn an die Rüstzeit damals. Immerhin liegt das jetzt auch schon 20 Jahre zurück.

Umso schöner die Einladung von Pfarrer Matthias Engelke, diese Rüste zu begleiten. Es sollte ein unvergessliches Wochenende für mich werden.

Am Freitag ging's um 16 Uhr vom Gemeindehaus in Lobberich aus los bei trübem Niederrheinschmuddelwetter. Auf dem Programm stand das gemeinsame Arbeiten, Beten, Singen und nicht zuletzt Spielen.

Nach der Ankunft im idyllisch gelegenen Wilhelm-Kliever-Haus - einerseits hochmodern, super Service sowie tolle Verpflegung, andererseits ein ziemlich steriler Beton- und Stahlbau - in Mönchengladbach-Hardt wurden den Konfirmanden in einer ersten Einführung die Haus- und Verhaltensregeln sowie die Zimmeraufteilung mitgeteilt.

Nach dem Abendessen Arbeitseinheit 1: Es folgte in einer Art Plenum von Pfarrer Engelke die Wochendübersicht. Im Anschluss daran fand der erste Spieleabend statt. Die beiden Ex-Konfirmanden bzw. Mitarbeiter Lukas und Sascha hatten sich was einfallen lassen: Eine Weltreise in Form von Stationsaufgaben. Erste Station: Wett-Trinken in Deutschland. Zweite Station dann Italien: Wagenrennen in Rom. Es ging weiter mit Holland, Japan, Russland und schließlich Ägypten, wo die einzelnen Gruppen aus Bierdeckeln Bauwerke erschaffen mussten.

Die Nachtruhe interpretierte ein Großteil der K auf ihre ganz eigene Art und Weise: Hin- und Hergerenne auf den Gängen, Möbelrücken, Automatenspiele, endlose Gespräche auf den Mädchenzimmern etc. schienen für die meisten weitaus attraktiver als eine gute Mütze Schlaf.

Am Samstag dann ging's richtig los mit dem Arbeitsprogramm des Wochenendes, dem Thema Taufe. Zum Entsetzen einiger Konfirmanden war dieser Tag bis zum späten Abend straff durchorganisiert: Erste Frage: Worin besteht der Zusammenhang zwischen Taufe und Konfirmation? Antwort: Die Konfirmation ist die Bestätigung der Taufe. Während die Taufe als grundlegendes, christliches Ritual, das seit der Zeit des Neuen Testaments vollzogen wird, den sichtbaren Eintritt in das Christentum markiert, zeigt die Konfirmation als feierliche Segenshandlung in den evangelischen Kirchen den Übertritt ins kirchliche Erwachsenenalter an. Die Konfirmation gilt als die persönliche Bestätigung der Taufe und ist damit das bewusste Ja zum christlichen Glauben und zur

Kirchenzugehörigkeit. Mit der Konfirmation können die Christen in ihrer jeweiligen Gemeinde aktiv als (Tauf-)Paten arbeiten.

Die zweite der sechs Arbeitseinheiten befasste sich mit dem Basteln einer bunten Blume: Innerer und äußerer Blütenkranz, Stiel und zwei Blätter. Danach sollten auf den inneren Blütenkranz Stichworte zu den Fragen „was ich kann“ und „was ich habe“ geschrieben werden. Das wurde in drei Arbeitsgruppen erarbeitet und besprochen. Nach kurzer Pause folgte die dritte Arbeitseinheit: Diesmal sollten auf den äußeren Blütenkranz Stichworte zur Frage „ich bin, was man mir sagt“ notiert werden. Dann Mittagessen, Frischluft tanken und kurze Kuchenpause, bevor es in die vierte Runde ging. Auf den Stiel schrieben die Jugendlichen jetzt die vorgegebenen Antworten auf die Frage „ich bin, was Gott mir sagt“.

Nochmal kurze Pause und dann zur Erleichterung vieler die letzte Arbeitseinheit für den Samstag: 1. „Was Jesus sagt“. Dabei konnten sich die Konfis ausgewählte Bibelstellen aussuchen, die ihnen gefallen und diese dann auf die Blätter der Blume schreiben. 2. dasselbe Prozedere zum Satz „Was Jesus tat“. Im Anschluss daran sollten die Schüler erklären, warum sie die jeweiligen Bibelstellen ausgewählt hatten.

Puh, geschafft! Die meisten waren zunächst doch ziemlich groggy nach diesem Hardcore-Arbeitstag. Das lange Sitzen hatte fast alle geschafft. Selbst Frischluftzufuhr durch aufgerissene Fenster konnte da kaum noch was ausrichten.

Nach dem Abendessen und einer entspannenden Dusche meinerseits dann der zweite, wirklich spektakuläre Spieleabend. Die beiden Mitarbeiterinnen Anika und Theresa hatten sich wirklich Grandioses einfallen lassen: Balance-Akte in Socken auf Stühlen, Brezelspringen, Liedergurgeln etc. schafften es binnen kurzer Zeit, die Anstrengungen und Müdigkeit des Tages wegzuwischen. Alle hatten riesengroßen Spaß, vor allem am Ende bei „Liebling, ich liebe Dich, und wenn Du mich auch liebst, dann lächle“. Wer es nicht schaffte, bei der Antwort „Liebling, ich liebe Dich auch, aber ich kann nicht lächeln“ an sein auf dem Schoß sitzendes Gegenüber ernst zu bleiben, der musste seinen bequemen Sitzplatz in der Runde verlassen und ab in die Mitte. Das gab oft Riesengelächter und alle hatten einen Heidenspaß.

Ab 22.15 Uhr galt dann frei nach Shakespeare das Motto „Was ihr wollt...“. Zur Auswahl standen Nachtwanderung, Brett- und/oder Kartenspiele, Singen oder „Schlafen“. Letzteres fand auch in dieser Nacht kaum Anhänger.. Doch nach ein paar ernstesten Sätzen seitens Herrn Engelke zum Thema hielten sich dann doch alle an eine verbindliche Nachtruhe ab 23.30 Uhr. Auf den Gängen war es dann zumindest ruhig - was auf den

Zimmern abging, bleibt der Phantasie Außenstehender überlassen.

Am Sonntag wieder Wecken um halb acht (grausam!), Frühstück und dann die sechste und letzte Arbeitseinheit: Ein Gottesdienst zum Thema Gemeinde Jesu bzw. Jesu Taufe (**Taufe des Hofbeamten???** ist damit der Kämmerer der äthiopischen Kandakes gemeint, der in der Apostelgeschichte 8,38 genannt wird? s. Ablauf). Die Verantwortung für diesen Abschlussgottesdienst lag in den Händen der Mitarbeiter. Und wieder einmal überzeugten sie souverän mit einem durchdachten Konzept.

Was mir besonders positiv in Erinnerung geblieben ist, ist das gemeinsame Singen mit Gitarrenbegleitung. Nichts vermag es besser, Menschen einander nahe zu bringen. Eindeutiges Lieblingslied an diesem Wochenende - zumindest was den weiblichen Teil der Mitarbeiter anbelangte - "What's up" von den *Four Non Blondes*.

**Reflexion???** **I can't remember!!!!** und dann das letzte Lunch: Putenschnitzel Hawaii, gratinierter Blumenkohl und Broccoli sowie muschelförmige Kroketten und zum Nachtisch Grütze mit Vanillesauce standen stellvertretend für eine hervorragende Küche im Wilhelm-Kliever-Haus. Selten so lecker verköstigt worden in einer derartigen Einrichtung!

Anschließend Packen, Aufräumen, Betten abziehen, Beseitigung letzter Spuren nächtlicher Exzesse, Küsschen hier, Küsschen da, Hupen, Winken - und schon war wieder alles vorbei.

Für mich ging ein unvergessliches Wochenende zuende. Zuhause angekommen, war ich noch ganz voll von den Eindrücken dieser drei Tage: Gesichter, Unterhaltungen, Lieder und Lachen klangen nach in mir. Ich hatte doch wirklich völlig vergessen, wie schön es ist, mit jungen Menschen, die noch so viel Energie besitzen und so unheimlich neugierig sind auf alles, zusammen zu sein. Außerdem war ich tief beeindruckt von der teilweisen Reife und dem Verständnis der Kids für notleidende Menschen auf dieser Welt. Dennis, 13 Jahre alt, erzählte mir u.a., dass er jeden Monat 5 Euro für ein Kind in einem brasilianischen Dorf spende, damit dieses zur Schule gehen kann. Positiv sind mir auch die Individualität und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen aufgefallen. Selten so engagierte, aufmerksame, mitfühlende und mitdenkende Kinder erlebt.

Auch arbeitstechnisch wurde, denke ich, eine Menge erreicht: Ausgehend vom Thema Taufe wurden die Fragen „wer bin ich“ und „wer ist/war Jesus“ bearbeitet. Taufe und Konfirmation bestimmen die Identität eines Christen. Bei der Taufe erhalte ich meinen Namen, also meine Identität. Die Konfirmation

bestätigt diese und festigt die Verankerung in der Kirche, in der jeweiligen christlichen Gemeinde. Daraus folgt: Überall, wo eine christliche Gemeinde ist, bin ich nicht allein.

Und eins darf ein Christ nie vergessen: Er ist immer mehr, als das, was er kann und was er hat. Er ist in erster Linie ein Kind Gottes, ein Hausgenosse Jesu. Und nicht das, was er kann, ist seine Würde, sondern seine Würde ist, dass er Gottes Kind ist.

Für mich steht jetzt schon fest: Wenn es „Konfi-Rüste Teil II“ heißt, werde ich auf jeden Fall wieder dabei sein!